

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 14 (2001)  
**Heft:** 8  
  
**Rubrik:** Auf- und Abschwünge

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

mer. Info: *Camaleon, Selnastr. 52, Zürich, 01/211 01 61.*

### Hans Weiss hört auf

Hans Weiss (HP 5/00) wird auf Ende Jahr den Landschaftsfonds Schweiz, den er 1991 begründet und seither geleitet hat, verlassen und sich künftig um «alles, was mit der Wahrnehmung von Landschaft zu tun hat» kümmern, weil er überzeugt ist, dass die Landschaft nicht wegen mangelnden Gesetzen leide, sondern weil sie zu wenig wahrgenommen wird und «sich die neoliberale Spassgesellschaft um die Seele der Landschaft foutiert.» Weiss kann den Fonds leichten Herzens verlassen, ist es ihm und seinem Präsidenten Eugen David doch gelungen, 1999 das Parlament zu überzeugen, das Programm des Fonds bis 2011 zu sichern. Wer wissen will, was der Fonds in seinen ersten zehn Jahren geleistet hat, erhält die Broschüre «Eine Zukunft für die Landschaft» bei: 031/351 71 81.

### 30 Jahre AS-Architecture Suisse

Die von Anthony Krafft gegründete dokumentarische Schriftenreihe AS-Architecture Suisse wird dreissig. Seit 1991 nach Kraffts Tod führt dessen Witwe Maria Theresia Krafft die Zeitschrift, die von weiteren Heften wie AS Libere (Architektenporträts), AS-Info (Wettbewerbe) und AS Profil (Bautenmonografien) ergänzt wird. Hochparterre kennt die Mühen des Überlebens im Zeitschriftenwesen und gratuliert mit Respekt zum Geburtstag.

### 200 Tage SDA

200 Tage nach der Umwandlung des Verbands Swiss Industrial Designers (SID) in die offenere Swiss Design Association (SDA) hat die Generalversammlung in Aarau das letzte Geschäftsjahr gutgeheissen und mit einer kräftigen Senkung der Mitgliederbeiträge die Zukunft eingeläutet. Ein Einzelmitglied zahlt ab 2002 nur noch 480 Franken, wobei ein Hochparterre-Abonnement inbegriffen ist. Präsident Roman Grazioli bekräftigte die Absicht, dennoch die bisherigen Dienstleistun-

gen beizubehalten. Die Rechnung geht dann auf, wenn weitere Mitglieder beitreten. Es bestehen keine fachlichen Beitrittsbedingungen mehr. Walter Eichenberger rief den einflussreichen italienischen Designerverband ADI in Erinnerung, in welchem von Grafikern über Modedesigner bis zu Autodesignern alle Designdisziplinen am gleichen Strick ziehen. Einmal mehr wurde die Vision beschworen, dass sich andere Organisationen mit der SDA zu einer gemeinsamen Kraft verbinden. Martin Bloch präsentierte ein spannendes Veranstaltungsprogramm. Bereits für den September plant er für SDA-Mitglieder eine preisgünstige zweitägige Tour nach London, um zehn englische Designer zu treffen. Info: SDA, 01/262 29 96, sda@amsnet.ch.

### Ausgewert

Es hätte die heisseste Kooperation zweier Architekturbüros sein sollen: Bis vor wenigen Wochen powernten Herzog & de Meuron und Rem Koolhaas' OMA zwischen Basel, Rotterdam und New York gemeinsam an einem Neubau für den amerikanischen Hotel-Mogul Ian Schrager im Herzen New Yorks. Im Mai stellte das illustre Team sein Projekt nach einem Jahr Planungsarbeit vor, und die Presse begrüßte die metallisch glänzende Pyramide mit den grossen unregelmässigen Fensteröffnungen freudig. Aber weder Herzog noch Koolhaas sagten, dass der riesige Klotz «Parmiggiano» nie gebaut werden wird. Bauherr Ian Schrager hat im Juni die Zusammenarbeit mit den Architekten aufgekündigt. Zurück bleiben Spesen in Millionenhöhe und ein Parkplatz.

### Signalethik an der HGKK Bern

Ab März 2002 können sich Grafiker, Architektinnen und Planer im Fach Signalethik berufsbegleitend weiterbilden im Rahmen eines Nachdiplomstudiums der Hochschule für Gestaltung, Kunst und Konservierung Bern. Die Studierenden lernen, Informations- und Orientierungssysteme in Gebäuden und öffentlichen Zonen zu planen und zu gestalten. Info: [www.hgkk.bfh.ch](http://www.hgkk.bfh.ch).

auf- und abschwünge

**Mit Heidi in die Offensive** Ferienerfahrung im Berner Oberland: Auf dem Thunersee herrscht zwar, in Form eines umgebauten Schiffs, der Drache, doch an seinen Ufern ist eine andere Figur mindestens so präsent. Im Schaufenster der Buchhandlung liegen Heidi-Bücher und in den Restaurants wird der Kaffee mit Zuckersäcklein serviert, die fürs Heidiland werben. Obwohl die Ferienregion Heidiland – mit dem Heidibrunnen, der Autobahnraststätte Heidiland und dem Heidiland Express – das Berner Oberland doch eigentlich konkurriert. Zum 100. Todestag der Heidi-Autorin Johanna Spyri sei «offenbar landauf, landab eine wahre Heidi-Manie ausgebrochen», stellt auch die Firma Dorbena fest, die selbst auf den Heidi-Zug aufgesprungen ist. «Es werden Sonderausstellungen veranstaltet, Feste gefeiert, Bücher neu aufgelegt und Produkte unter dem Markennamen Heidiland lanciert.» Kaum eine Zeitschrift kommt darum herum, einen Artikel über Spyri zu publizieren. Oberhalb von Maienfeld wurde ein Heidiweg eingeweiht, und unter dem Titel «Switzerland: from Heidiland to High-Tech Land» nahm in seiner Rede an der diesjährigen CeBIT in Hannover auch Wirtschaftsminister Pascal Couchepin auf Jubiläum und Klischee Bezug.

Dorbena ist eine 1963 gegründete Bettwarenfabrik, die 50 Personen beschäftigt, in Schaan im Fürstentum Liechtenstein produziert und Mirjam Frei-Oesch und Josef Oesch gehört. Pro Jahr stellt das Unternehmen rund 100 000 Duvets und 200 000 Kissen her. Nach eigenen Angaben «finanziell kerngesund», will Dorbena «mit ausgewählten Nischenprodukten weitere Märkte erschliessen». Jetzt hat sie sich exklusiv die weltweiten Vermarktungsrechte für Bettwaren unter dem Namen Heidiland gesichert und ist zur Eroberung des japanischen Marktes aufgebrochen. Der Startschuss erfolgte passend im Alpenrock-House beim Zürcher Flughafen.

«Dass die Japaner verrückt sind nach allem, was den Namen Heidi trägt, ist hinlänglich bekannt», schreibt die Dorbena. Tatsächlich steckt z.B. im Unternehmen Heidiland Water, das seit eineinhalb Jahren in Mels (SG) Mineralwasser abfüllt und vertreibt, japanisches Kapital. Kaum bekannt sei aber, dass der japanische Markt für Duvets und Kissen wohl weltweit der anspruchsvollste sei. Marktstudien würden belegen, «dass hohe Produktequalität gepaart mit einer bekannten Marke in Japan Erfolg verspricht». Darum habe sich Dorbena für Japan als Heidiland-Zielmarkt Nummer 1 entschieden. «Europäisches Schlafen» verdrängt hier zunehmend das traditionelle Schlafen und Japanerinnen und Japaner sind bereit, für ein Eiderdaunenduvet bis zu 20 000 Franken zu bezahlen. Dem St. Galler Rheintal bringt der jüngste Schritt der Dorbena einen neuen Betrieb. Der Name «Heidiland – the heart of Switzerland» darf nämlich nur verwendet werden, wenn auch in der Schweiz produziert wird. Als Standort für die geplante Lagerhalle mit Produktion ist Sevelen vorgesehen. Dort ist mit Schoeller Textil bereits ein Lichtblick der Schweizer Textilindustrie zu Hause. Schoeller ist in der Nische qualitativ hochstehender Schutz- und Sportbekleidung tätig, hat einst Webereikapazitäten nach Jugoslawien und Deutschland ausgelagert, diesen Schritt aus Qualitätsgründen aber wieder rückgängig gemacht. Adrian Knoepfli